

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1878

23.6.1878 (No. 143)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1020852](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1020852)

Wilhelmshavener Tageblatt

und Anzeiger.

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

Expedition und Buchdruckerei No. 82.

Anzeigen nehmen auswärts alle Annoncen-Bureaus entgegen, und wird die kleinste Spalte 3 Zeilen oder deren Raum für die erste mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

N^o 143.

Sonntag, den 23. Juni.

1878.

Abonnements-Einladung.

Zum bevorstehenden 3. Quartal 1878 laden wir unsere verehrlichen Abonnenten, sowie überhaupt alle Bewohner von Wilhelmshaven und Umgegend zu recht zahlreichem Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt & Anzeiger“

hiermit ergebenst ein; wir ersuchen namentlich unsere auswärtigen Abonnenten um rechtzeitige Bestellung bei den Post-Ämtern, damit in der Zusendung keine Unterbrechung stattfindet.

Wir vermeiden absichtlich eine prahlerische, leere Phrasen enthaltende Anpreisung, stützen uns aber mit Sicherheit auf das Vorwärtstreben, welches unserm Blatt voll und ganz gewidmet sein soll. Unsere Leser werden aus dem verflossenen Quartal dieses Streben ersehen haben und wird es stets unsere Aufgabe sein, ein **Lokalblatt** im wahren Sinne des Wortes zu schaffen; richten aber wiederholt die Bitte an alle unsere geehrten Leser und Mitbürger, uns durch Zusendung von Notizen, Berichten etc., welche das öffentliche Interesse in Anspruch zu nehmen würdig sind, in ausreichender Weise zu erfreuen und uns dadurch in den Stand setzen, unser erstrebtes Ziel zu erreichen. Ferner bitten wir unsere Gönner um recht zahlreiche Empfehlung unseres Blattes in allen Bekanntenkreisen, damit wir den Wünschen vieler gerecht werden können, unserem Blatt vom nächsten Jahrgang an, ein größeres Format und reichhaltigeren Inhalt zu geben.

Wir werden nach wie vor einen kurz gehaltenen Ueberblick über die wichtigsten politischen Ereignisse und Tagesfragen, eine Umschau aus der Nachbarschaft und weiteren Umgegend, eine interessante Blumenlese unter der Rubrik „Vermischtes“, zur Kenntniß unserer Leser bringen; vor allen Dingen aber dem Lokal-Interesse, durch Heranziehung von Reportern, unsere größte Aufmerksamkeit zuwenden. Im „Feuilleton“ sollen fortan nur gediegene, ausermählte Novellen und Erzählungen ihren Platz finden und können wir schon im Voraus auf den, mit Beginn des 3. Quartals anfangenden, höchst spannend geschriebenen Roman: „**Versäumte Jugend**“ von Julius Große aufmerksam machen. Es wird unser unausgesetztes Bestreben sein, das regste Interesse für unser „Tageblatt“ in jeder Weise wachzurufen, rechnen aber zuversichtlich auf reichhaltige Unterstützung.

Behörden, Corporationen, Vereine, hiesige wie auswärtige Geschäftsleute etc. ersuchen wir, uns in der bisherigen Weise mit zunehmenden Aufträgen für den „Inseratenthail“ unseres Blattes zu erfreuen, und versprechen, bei exacter und geschmackvoller Ausführung der gegebenen Aufträge, bei mehrmaliger Inserierung, ein willfähriges Entgegenkommen und Preisermäßigung. Daß die in unserem Blatt erscheinenden Inserate größtmögliche Verbreitung und dementsprechende Wirkung haben, brauchen wir wohl nicht erst zu versichern.

Ein ganz besonderes Augenmerk werden wir fortan auf die pünktliche Zusendung unseres Blattes richten und bitten dringend, etwaige Beschwerden über mangelhafte Besorgung seitens der Boten, sofort an unsere Expedition gelangen zu lassen.

Da eine sichere und pünktlichere Besorgung durch das Kaiserl. Postamt stattfindet, haben wir das Abonnement für diejenigen Exemplare, welche durch die Post-Ämter bezogen werden, um **40 Pfennig** ermäßigt und hoffen wir dadurch ein größeres Post-Abonnement zu erreichen.

Der Abonnementspreis für das 3. Quartal beträgt:

Für die Post-Abonnenten	2 Mk. 50 Pfg.
Für die hiesigen Abonnenten, in's Haus gebracht	2 „ 25 „
Für die Abholenden	2 „ — „

Inserate pro 1 spalt. Zeile 10 Pfg., (für Auswärtige 15 Pfg. pro 1 spalt. Zeile) bei mehrmaliger Insertion entsprechenden Rabatt.

Die Expedition des „Wilhelmshavener Tageblatts & Anzeigers“.

Das Befinden des Kaisers.

Das neueste bis jetzt eingegangene Bulletin lautet.

Berlin, 21. Juni, Vormittags 10 Uhr. Der Kräftezustand Seiner Majestät des Kaisers und Königs schreitet stetig vor. In dem Heilungsvorgang der Verletzungen ist keine Störung eingetreten.

Dr. v. Lauer. Dr. v. Langenbeck. Dr. Wilms.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Juni. Nach einem Gerüchte würde der Kaiser, sobald es der Gesundheitszustand erlaubt, nach Wilhelmshöhe übersiedeln und später Gastein besuchen. — Es ist dies nur ein Gerücht wie so viele andere, welche in letzter Zeit verbreitet wurden. Eine feste Bestimmung kann vorläufig noch gar nicht getroffen werden.

— Heute findet keine Sitzung des Congresses statt. Es geschieht dies auf Wunsch der Vertreter der vorzugsweise beteiligten Staaten, welche ihre Besprechungen über die bulgarische Frage heute fortsetzen. Die nächste Sitzung des Congresses findet morgen Nachmittag um 2 Uhr statt.

— Zum Begräbniß des Königs Georg wird der „Köln. Ztg.“ in einer Mittheilung gemeldet, daß die Initiative wegen der Beerdigung in Herrenhausen nicht vom Prinzen von Wales ausging, sondern daß die Anfrage direkt von der Königin von England an den Kronprinzen als den Stellvertreter des Kaisers geschah. Die Bewilligung erfolgte unmittelbar, ohne irgend welchen Vorbehalt, ohne jede Bedingung. Inzwischen ist aber die Angelegenheit in ein anderes Stadium getreten. Von Hannover ist der frühere hannoversche Hausminister, Baron v. Malortie, nach Paris gereist und vereinigt seine Bemühungen mit den Herren Windthorst und Baron Münchhausen, um den Kronprinzen Ernst August zu einem Verzicht auf seine Thronansprüche und zu einem Vergleich mit der preussischen Regierung

zu bewegen. Die Hoffnung auf ein Uebereinkommen ist vorhanden. Um dies jedoch in keiner Weise in Frage zu stellen und um möglichen Demonstrationen bei einem Begräbniß in dem früheren Lande des verstorbenen Königs zu begegnen, ist im Familienrath mit Zuziehung der genannten Vertrauenspersonen beschlossen worden, dem Könige die letzte Ruhestätte in der königlichen Gruft von Windsor zu bereiten. Dahin ist auch die preussische Regierung durch die Königin Viktoria verständigt worden und zu gleicher Zeit hat die Königin von England dem Kronprinzen für die gezeigte Bereitwilligkeit der preussischen Regierung ihren Dank ausgedrückt.

Kiel, 20. Juni. Der bekannte Kliniker, Geh. Rath Prof. Dr. Bartels, ist heute Morgen gestorben.

Dresden, 20. Juni. Die Jubiläumsfestlichkeiten haben mit dem gestrigen Hofball ihren Abschluß gefunden. Während der fünf Festtage, wo die in den Straßen sich bewegende Menschenmenge oft hundert Tausend überstieg, ist kein Unfall und keine einzige Störung zu verzeichnen gewesen. Die Polizeibehörde hatte jede das Publikum belästigende Maßregel vermieden. Die Majestäten sind heute Mittag nach Pillnitz zurückgekehrt. Auch die anderen, als Festtheilnehmer anwesend gewesenen Fürstlichkeiten, haben Dresden wieder verlassen.

Russland.

Paris, 20. Juni, Nachts. Die heutige Revue über die Truppen von Paris und Umgegend auf der Rennbahn des Boulogner Gehölzes war vom schönsten Wetter begünstigt und hatte halb Paris nach dem Terrain gelockt. Die aufgestellten Truppen begriffen im Ganzen 57 Bataillone Infanterie, 18 Batterien Artillerie, 55 Schwadronen Cavallerie, im Ganzen 36,000 Mann. Im Gefolge des Marschalls befanden sich zahlreiche fremde Officiere von beinahe sämtlichen Nationen, während der Schah von Persien und der Herzog von Aosta in der Tribüne des Marschalls Platz

genommen hatten. Von den fremden Officieren wurde allgemein erkannt, daß die heutige Revue einen ganz bedeutenden Fortschritt der französischen Armee befinde und namentlich der Vorbeimarsch der Cavallerie wesentlich besser als im vorigen Jahre ausgefallen sei. Das Publikum bezeugte, wie bei allen militärischen Schauspielen, großen Enthusiasmus.

London, 21. Juni. Der deutsche Botschafter, Graf Münster, ist gestern nach Hannover abgereist und wird am 3. Juli hier zurück erwartet. — Die britische Regierung beschloß, eine größere Anzahl Truppen und Kriegsmaterial nach der Cap-Colonie zu senden.

— Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Konstantinopel: Oesterreich hat die Verhandlungen mit der Pforte wegen Repatriierung der bosnischen Flüchtlinge suspendirt und wird die Angelegenheit auf dem Congreß zur Sprache bringen. — Dasselbe Bureau berichtet aus Erzerum, daß die Armee Ismail Pascha's reorganisiert werde und Verstärkungen erhalten habe. General Lazarow sei in Erzerum eingetroffen und habe Besitz von der Citadelle ergriffen.

London, 21. Juni. Der deutsche Aviso „Doreley“ ist mit Tauchern bei Follstone angelangt. — Die feierliche Beerdigung des vormaligen Königs von Hannover findet am 24. d. M. in der Georgscapelle in Windsor statt.

Follstone, 20. Juni. Am Mittwoch fand hier ein imposantes Leichenbegängniß statt, wie man es feierlicher nie gesehen hat. Es wurden nämlich 12 Leichen vom „Großen Kurfürst“, welche seit Dienstag Morgen an's Land geschafft waren, mit allen militärischen Ehren und unter großer Theilnahme des Publikums zur Erde bestattet. Die Särge wurden auf 12 von je 6 Pferden gezogenen Lafetten gefahren, denen eine Abtheilung Küstenvache, welche die Salve über dem Grabe abgab, sowie die Trommler und Pfeifer und das Musikcorps des 76. Regiments voranschritten. Gerade als der Leichenzug sich in Bewegung setzte, wurde auch die bereits ziemlich stark in Verwesung übergegangene Leiche des Grafen von Schwerin gelandet, welche in einem bleiernen Sarge nach Deutschland geschafft werden soll. Für die Auffindung hatten die Verwandten des vermaligten Officiers eine Belohnung von 100 Pfund Sterling ausgesetzt. Die Behörde von Follstone hat sich übrigens an die Admiralität mit der Bitte gewandt, die weiteren Beerdigungen ohne die üblichen militärischen Ehrenbezeugungen stattfinden zu lassen, weil vielfach von den Einwohnern darüber geklagt werde, daß das täglich sich wiederholende traurige Schauspiel gar zu erschütternd auf frange und nervenschwache Personen wirke. Bis jetzt haben die Einwohner Follstone's zu Tausenden an den Trauerzügen theilgenommen und die Särge sind von den dortigen Damen buchstäblich mit Blumen bedeckt worden.

Rom, 21. Juni. „Diritto“ constatirt, daß die italienischen Congreß-bevollmächtigten die Zulassung Griechenlands zum Congresse lebhaft unterstützt haben.

— In der Deputirtenkammer kündigten Cavallotti und Genossen eine Interpellation an bezüglich des jüngst veröffentlichten englisch-russischen Memorandums, sowie bezüglich der den italienischen Congreß-Bevollmächtigten mitgegebenen, die Interessen Griechenlands und der kleineren Staaten betreffenden Instruktionen. Das Budget des Kriegsministeriums wurde von der Kammer genehmigt.

Marine.

Briefsendungen zc. für die Corvette „Leipzig“ sind von heute ab bis

Der Bäcker von Bühl.

Criminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

Einen schönen Gruß von der Mutter, versetzte Fränzel: und 'swär unnöthig, daß der Vater zum Essen heimkäme. Die Küch' ist eingefallen.

Dummer Schnicksnack, brummte Dorus: hast du gar nichts verkauft? Auch gar nichts?

Worauf sie:

Was ich feil habe, will niemand: was die Leut' möchten, ist mir nicht feil. So, jetzt wist Ihr's.

Das Mädchen wollte gehen. Berger hieß sie ein wenig warten.

Was soll's? fragte sie trozig und halb abgewendet.

Wirft's gleich sehen, Märkle, beschied der Bäcker: da' nimm das für die Mutter mit. Mit welchen Worten er ihr einen Laib Brod und etliche Beche hinreichte.

Behalt' der Meister seinen Trumpe, sagte das Mädchen schnöde.

Er ließ sich nicht abweisen. Die Waare fiel in einen Korb, und Berger bemerkte dazu:

Es kommt auf deines Vaters Kerbholz.

Sie ging ohne Dank noch Gruß, während der Narrendaddel und seine Hörer schon wieder mit Leib und Seele beim Buch waren; bis auf den Wirth, der seinen eigenen Gedanken nachhing.

Die Fränzel mußte eigentlich dem Qualbert für seine Gabe im tiefsten Herzen Dank, nicht um ihretwillen sondern für das arme Mütterlein. Leichtfüßig eilte sie heim, um der Alten eine Wassertsuppe zu kochen und das weiße Gebäck mit ihr zu verzehren, dann nahm sie zwei oder drei Körbchen zur Hand, um auf den Markt zurückzukehren, wie sie sagte.

Weshalb so wenig Waare? fragte Rosel: wird dir's tragen zu sauer?

Ich will dir einen Packesel anschaffen.

Es war' doch für die Raß', meinte Fränzel entgegen: Mittags kauft vollends niemand ein.

auf Weiteres nach Hongkong zu dirigiren. — Die gedeckte Corvette „Gertha“, 19 Geschütze, Commandant Kapitän z. S. Pirner, ist am 16. d. M. Abends in Gibraltar eingetroffen und beabsichtigt, nach Einnahme von Kohlen am 20. die Heimreise fortzusetzen. — Das Commando zur Ablösung der Besatzung des dauernd in den ostasiatischen Gewässern stationirten Kanonenboots „Cyklop“ geht am 24. d. M. von Kiel und am 25. von Hamburg nach China ab. — Auf der kaiserlichen Werft in Ellerbeck ist den zahlreichen Arbeitern durch die Werftdirection eröffnet worden, daß diejenigen Arbeiter, die sich offen zur sozialistischen Partei bekennen und die Bestrebungen der Partei durch Theilnahme an den Versammlungen, Halten von Blättern oder durch Caffenbeiträge unterstützen, sofort entlassen werden würden.

Aus der Umgegend.

Delmenhorst Am Sonntag, den 16. d. M. Vormittags ist zu Elmlosh in einem Viehstalle die Leiche eines unbekannten fremden Mannes gefunden worden. Der Verstorbene war anscheinend vom Schläge getroffen. Sein Alter wird etwa 40 Jahre betragen und gehörte er seiner Kleidung nach dem Arbeiterstande an. Effekten oder Papiere, woraus seine Persönlichkeit festzustellen, wurden nicht vorgefunden.

Brake. Am Mittwoch Abend, als man eben im Begriffe war, die Schleuse zu öffnen und die angekommenen Schiffe in den Hafen führen wollte, ereignete sich hier ein Unglücksfall, der leicht den Verlust zweier Menschenleben hätte zur Folge haben können. Ein hiesiger Kaufmann und dessen junger Mann fuhren nämlich mit ihrem Boote mehreren auf dem Strome angekommenen Schiffen entgegen, um dieselben zu kapern. Beide des Ruderns kundig, waren sie bald bei den Schiffen angelangt und im Begriffe, dieselben zu bestreigen. Plötzlich schlägt das Boot um und übergibt seine beiden Insassen dem nassen Elemente. Durch Schwimmen hielten sie sich so lange über Wasser, bis der Hafenbote M., der von der Schleuse aus das Umschlagen des Bootes gesehen hatte, ihnen zu Hilfe kam und sie in sein Boot zog.

Wittmund, 19. Juni. Fast hätten heute zwei hiesige Familien den Verlust eines Sohnes betrauern können. Das schöne Wetter hatte nämlich diesen Nachmittag mehrere Schulkinder hinausgelockt, um im Tief den Schulschutt abzuspuhlen. Den hohen Wasserstand nicht achtend, wagt sich ein 8jähriger Bursche etwas weiter hinein, wird aber von der Strömung mit fortgerissen und hätte seinen Tod gefunden, wäre nicht ein beherzter 14jähriger Knabe, der gerade des Weges daher kam, ihm ohne Weiteres nachgesprungen. Sich verlassend auf seine Geschicklichkeit im Schwimmen, bedenkt er in seiner Hochherzigkeit die großen Gefahren nicht, die er bei der Rettung zu überwinden hat. Glücklich erreicht er den Knaben, der sich dem Retter auf den Rücken setzt; aber nun beginnt der Kampf mit dem reißenden Elemente. Die Last und die durchnähten Kleider wollen den kühnen Knaben zu Boden ziehen und die starke Strömung reißt ihn unaufhaltsam mit sich fort und Beide schweben jetzt in Todesgefahr. Auf den Anruf der Kinder am Ufer kommt die Mutter des wackeren Burschen herzu und mit angsterfülltem Herzen muß sie sehen, wie ihrem Kinde nach und nach die Kräfte schwinden und beide Knaben in wenigen Augenblicken verchlungen sein werden. Zum Glück kommt in diesem Augenblicke ein Mann mit einem Haken, faßt den größeren Knaben bei der Kleidung und zieht die Kinder glücklich an's Ufer. Erschöpft wird der Lebensretter zu Bett gebracht und hoffentlich wird er sich von den Strapazen bald erholen.

Si, so bleib' ganz daheim, mahnte Rosel. Ohne darauf zu hören, eilte die Tochter davon. Fränzel hatte fürwahr andere Dinge im Sinn, als ihre häusliche Arbeit. Im „Wolf“ wurde zum Tanz aufgespielt, und wenn der Kunzen-Dorus das ganze Jahr über dem Zechen nachzog, so durfte sein Kind allensfalls am Faschingsmontag einen Dreher wagen. Uebrigens war diesmal das Tanzen und Hüpfen nicht die Hauptache; es trug sich mit schweren Liebesgedanken.

Des Rorbmakers Häuschen stand weit draußen bei der obern Mühle, wo die Fahrstraße gegen Altischweier und zum Bühlertal hinaufführt. Am Weg paßte schon einer auf die Fränzel, ein junger Bursch in grauem Tschopen mit grünen Kragen, in des Jägers frohmüthigem Aufzug, doch mit traurigem Gesicht. Der Waidman war nicht eben hübsch zu nennen mit seiner derben, gedrungenen Gestalt, doch sein treuherziges Antlitz sah aus, wie die gute Stunde selber.

Guten Tag, Schatz, redete er die Dirne an.

Und ein andrer hat's, versetzte sie schnippisch.

Ich glaub's ja; der Bernhard Petri, der Federfuchser, ist dir an's Herz gewachsen, seufzte er, und fuhr dann fort: horch', Fränzel, geh' mit mir zum Tanz.

Bin groß genug, finde den Weg allein. Will auch tanzen mit wem ich selber mag.

So laß mich mit dir laufen.

Ha, die Straße ist Bigott breit genug. Nur bitt ich mir aus, daß du vor oder hinter mir in den „Wolf“ hinein gehst. Glog' mich auch nicht alleweil an aus deinen großen, blauen Augen. Das Auslachen geht freilich nur dich an, aber die üble Nachrede trifft mich dennoch.

Trübseliger noch denn zuvor schüttelte der Jäger den Kopf. — So will ich in Gottes Namen heimlaufen, machte er: und es der Mutter sagen. Recht hast Du, Klaus, entgegnete Fränz: und einen schönen Gruß an an dein Mütterlein.

Will's ausrichten, sprach er: aber freilich, wenn Du einmal den Gruß ihr selber brächtest . . .

Lachend unterbrach ihn das Mädchen.

(Fortf. folgt.)

da der Arzt erklärt, daß eine größere Gefahr für das Leben nicht vorhanden ist.

Vermischtes.

— (Die Ehemänner der Divas.) Angeregt durch den Ehescheidungsprozeß der Adeline Batti (separirte Marquise de Saur), giebt ein Feuilletonist des pariser „Figaro“ folgende mehr geistreiche als zutreffende Charakteristik der Ehemänner großer Sängerinnen: „Leute, die Theaterprinzessinnen heirathen, erscheinen mir als die seltsamsten Wesen unter dem Himmel. Ich begreife, daß Falter in einer lauen Sommernacht von einer hellen Nachtlampe angezogen werden; bei ernstlichen Menschen aber, die etwas vorzustellen haben, ist die Sache unbegreiflich. Was Anderes ist es bei Schelmen, die sich den Teufel um die öffentliche Meinung kümmern; diese heirathen eine Theaterprinzessin frisch vom Flecke weg, und wenn sie auch noch lange nicht die Lust nach Abenteuern verloren hat. Der Herr Gemahl weiß dies und lacht sich, statt darüber kopfhängerisch zu sein, lustig ins Fäustchen. Er weiß recht wohl, daß er sich keinen schneeblütenweißen Engel eingewirthschaftet hat, und ist vielmehr seelenvergnügt, wenn seiner Frau unter dem Accompagnement klingender Momente der Hof gemacht wird. Es giebt auch hier die löblichsten Ausnahmen; wir kennen Divas, welche die ehrsamsten Frauen sind, und Ehemänner von Divas, die ihre ganz tabellose Hauschre hüten. Die Mehrzahl aber dieser Männer ihrer Frauen flößt wenig Vertrauen ein. Da ist zum Beispiel im Cercle oder Klub ein angeblich fremder Oberst, der kein Glück mehr im Spiele findet und es nun mit der Liebe versucht. Er hat die Wahl, entweder die Bolte zu schlagen, wenn er das versteht, oder sich das heiße Blei in den Kopf zu jagen; es bleibt ihm noch ein dritter Ausweg: er heirathet eine Diva. Diese Herren halten es nicht haarscharf genau mit dem guten Ruse. Da sind nun aber Andere, brave junge Leute, die an falscher Poesie laboriren. Schadhast und schmutzig gewordene Engelsfittige wieder weiß zu kriegen, erscheint ihnen als die höchste Aufgabe. Unschuld, wie sie selber sind, möchten sie jene verblühten Komödiantinnen, die mehr Wesen stumpf gekehrt, als eine Region von Portiersfrauen, zum Guten und Wahren, zu einem normalen Leben zurückführen. Gewöhnlich täuscht und betrügt die Frau, welche Gegenstand dieser „Erlösung“ ist, die sich ja nur in den gesammelten Werken Feuillet's vorfindet, ihren „Erlöser“ mit dem erbsiesten hübschen Bräutchen, welcher des Weges kommt. Selbstverständlich ist der Erlöser darüber ganz verblüfft. Noch eine Sorte von Männern giebt es, welche die zügellose Liebe für Musik oder für die tragische Muse diesen Frauen in die Arme jagt. Dilettanten muß man eben Alles verzeihen. Sie bringen eine gewisse Arie oder eine Scene, in welcher die „Göttliche“ tragte, nicht aus dem Sinn. So heirathet ein solcher armer Teufel eine Sängerin oder eine Tragödin, und nun meint er auch auf immerdar die Carabine oder Tirade, die ihn verückt, hinter Schloß und Riegel zu haben. Er glaubt auf diese Weise sogar in dieser theuren Zeit den Geldaufwand für einen Fauteuil im Theater zu ersparen. Eines Tages aber erklärt ihm das Täubchen, das er sicher in seinem Schlage glaubte, daß es mit dieser Art von Dekonomie durchaus nicht einverstanden ist und daß es andere

Flüge zu machen, als sich mit Wäschezetteln und Küchenrechnungen abzugeben gewohnt war. Wie alt auch das Täubchen, ein Falke holt es dennoch aus dem Schlage; das wäre eigentlich ein Glück für einen solchen Divabesitzer, und es ist zu verwundern, daß er den Verlust nicht verschmerzen kann.“

— Emil Ritterhaus hat zu einem von der „Oberbarmer Liedertafel“ veranstalteten Concert zum Besten der Hinterbliebenen der beim „Großen Kurfürsten“ verunglückten Seeleute einen schwungvollen Prolog gedichtet, dem wir nachstehenden Bruchtheil entnehmen:

„Einen Ruch noch, eh' ich scheide! Mir noch einen Blumenstrauß!“

Von des Nordmeers Ufern zogen unsre Kriegsgeschwader aus.

Welch' ein lustig Hüteschwenken, als die Flotte ging in See!

Fröhlich lachen auf den Lippen sagt dem Hafen man Ade,

Und, die an dem Strand geblieben, sah'n mit Stolz den Erstloß,

Der mit Brausen und mit Schäumen durch des Meeres Wogen schoß,

Dachten: Droht den deutschen Küsten einst Gefahr in ernster Stund',

Neben wird ein deutsches Wörtchen jenes Schiffs Kanonemund!

Der Vulkan im Eisenpanzer, hei, wie wird er spe'n den Blitz,

Und der „Kurfürst“ wird kuriren dann der Feinde Aberwitz! — —

Nicht im Kampf zu Grund gegangen, nicht im Sturm am Felsenriff,
Ach, durch böien Zufalls Tücke liegt zertrümmert nun das Schiff.

Um den Sohn die Eltern klagen, um den Liebsten schluchzt die Braut;

Aus den Hütten der Verwaisten steigt zu Gott der Jammerlaut.

Wackre Männer, frische Burschen ruh'n im Meer am Inselstrand —

Und des Kummer's Thränen weinet still um sie das Vaterland.

— (Die flamesischen Zwillinge übertroffen.) Dem in Janina (Albanien) erscheinenden griechischen Blatte „Janina“ meldet man aus Kardiza, daß die Frau des dortigen Injassen Kollo Magira von Drillingen entbunden wurde, die einen einzigen Körper mit 3 Köpfen, 6 Händen und 6 Füßen bilden. Das Monstrum ist am Leben und voller Gesundheit.

— (Einer, der lange warten kann.) Aus dem Vorhofs des Kongresses in Berlin bringt die „B.-Ztg.“ folgende verbürgte Mittheilung: Als beim Beginn der dritten Sitzung des Kongresses die Schutzleute die Passage mit gewohnter Strenge frei zu halten suchten, fiel ihnen ein junger Berliner auf, welcher hartnäckig immer wieder an das eiserne Gitter zurückkehrte. „Aber, was suchen Sie denn hier eigentlich?“ herrschte ihn ein Schutzmann an. — „Ich warte hier auf Jemanden,“ war die Antwort. — „Auf wen denn?“ — „Na, auf den Frieden. Der muß ja hier raus kommen.“

— (Ein origineller Druckfehler.) Ein einziger Buchstabe „P“ statt der beiden Buchstaben „Tr“ ließ in einer Berliner Zeitung die folgende ergötzliche Verwechslung bewirken: „In Paris findet heute, zur Feier der Anwesenheit des Schah's von Persien, auf der Ebene von Longchamps eine große Puppenrevue statt.“ Ob Cavallerie und Artillerie daran Theil genommen, ist nicht erwähnt.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 19. Juni 1878.

Nachstehend wird das Reglement behufs Anstellung vereideter Messer und Wieger zur öffentlichen Kenntniß gebracht und können sich qualifizierte Bewerber hier melden.

Reglement.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. October 1867 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen wird im Einverständniß mit dem Magistrat und mit Genehmigung Königlich Landdrostei in Anschluß an § 36 der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 nachstehendes Reglement erlassen:

§ 1.

Die Anstellung vereideter Messer und Wieger für den Stadtbezirk Wilhelmshaven geschieht durch die hiesige Polizeibehörde.

Zugelassen zur Anstellung werden nur solche Personen, welche moralische Integrität und genügende Sachkenntniß nachgewiesen event. in letzterer Beziehung sich einer von der Polizei-Behörde anzuordnenden Prüfung unterwerfen.

Die Angestellten werden mittels Handschlag an Eidesstatt verpflichtet und kann ihre gerichtliche Beeidigung als Sachverständige vorher beantragt werden.

§ 2.

Die vereideten Messer und Wieger haben auf Antrag des Schiffers, Ladungs-Empfängers oder Befrach-

ters das Lösch- und Laden der Schiffe bezüglich der entlosten resp. verladenen Quantitäten zu überwachen, darüber Rechnung zu führen und auf Erfordern Bescheinigungen zu erteilen.

Zu diesem Zweck haben dieselben

1. die bei der Abnahme und Uebergabe der Frachten in Anwendung kommenden Maß- und Wiegegeräte, nach deren Richtigkeit und Geheißigkeit genau zu prüfen.
2. Das Messen und Wiegen selbst zu überwachen und auf größte Genauigkeit und Reellität zu achten.
3. Geschäftsbücher zu führen, in welche sie täglich die gelöschten resp. verladenen Quantitäten nach Art und Gattung einzutragen haben, unter Angabe des Datums, des Abgebers und Empfängers.

§ 3.

An Gebühren stehen den vereideten Messern und Wiegern pro Tag Mk. 7.50 Diäten zu. Die Länge des Arbeitstages ist dieselbe wie die nach Ortsüblichkeit für gewöhnliche Tagelöhner.

Mehrarbeiten werden nach den Tagesgehlührensatz pro Stunde berechnet und besonders vergütet.

Für Nacharbeit, d. h. in der Zeit von 9 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens werden pro Stunde Mk. 1.25 berechnet.

Der Amtshauptmann.

J. B.:

L. v. Winterfeld.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 19. Juni 1878.

In der Zeit vom

24. d. Mts. bis
4. f. Mts.

mit Ausfluß Sonntag den 30. d. Mts. werden Seitens der Matrosen-Artillerie-Abtheilung 2. Matrosen-Division **Schießübungen** abgehalten werden mit blind und scharf geladenen Granaten.

Die Schußlinie liegt von der rechten Flanke des Heppener Forts zwischen dem Edwarder Kirchthurm und den Moolenköpfen.

Es wird solches zur Warnung des Publikums hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Der Amtshauptmann.

J. B.:

L. v. Winterfeld.

Bekanntmachung.

Otto Westermann in Belfort, Schlosserstraße Nr. 24, läßt am

Montag, 24. Juni,
Nachm. 2 Uhr

anfangend,

1 vollständiges Bett, 1 Kleider-schrank, 1 Sopha, 4 Polsterstühle, 4 Korbstühle, 4 Tische, 1 Bettstelle, 2 Spiegel, Schildeien, 1 Küchenschrank, 1 Tellerborte, 2 Kochtöpfe, 2 Armkörbe, 3 Lampen, 2 Wassereimer, 1 Wassertonne,

2 Baseballen, 1 großer Waschtopf, Gartengeräthe u. a. mehr öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Neuende, 17. Juni 1878.

H. C. Cornelissen, Auct.



Wilhelmshav.
Liedertafel.

Die in der Generalversammlung am 7. d. M. beschlossene Ausfahrt des Vereins kann, eingetretener Umstände wegen, in dieser und auch in nächster Woche nicht stattfinden.

In der Generalversammlung am 5. Juli d. J. werden dem Vereine weitere Vorlagen gemacht werden.

Der Vorstand.

Zu verkaufen.

Zwei gute alte Violinen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen.

12 Gähner und 1 Sahn
(spanische Race), a Stück 3 Mk.
50 Pfa.

Sagenberg in Hagendorf.

Visitenkarten

werden sauber, schnell und billigt
angefertigt von

Th. Süß.

Buchdruckerei d. „Tagebl.“

Zu vermieten.

Auf sofort eine möblirte Stube
mit Schlafcabinet in Neuheppens
Neue Straße 11.

Regelbahn- Eröffnung!

Heute, Sonnabend Nachmittag er-
öffne meine neuerrichtete Regelbahn
und lade zur fleißigen Benutzung
freundlichst ein.

Th. Oldewurtel,
in Neuheppens.

Eine Sendung
Kinderstiefel,
Damen-Beugstiefel
und
Promenadenschuhe
empfang in schöner Waare und em-
pfehle bestens

J. G. Gehrels.

Gesucht.

Auf sogleich 2 Schuh-
machergefellen.

G. Frerichs.

Stotternde finden sichere und viel-
jährig bewährte Hülfe
bei **Fr. Kreuzer,**
Lehrer in Rostock i/M.

S e l t e r s
in anerkannter Güte empfiehlt
die Mineralwasseranstalt von
Adolph Gehrels,
Roosstraße 109.

Den Vorrath meiner

Strohhüte

(nur von dieser Saison) verkaufe
zu und unter Einkauf, ebenso

garnirte Hüte,
einige **Pariser**
Modellhüte und
Blumen.

D. Lucke.

Zu verkaufen.

Eine junge Kuh, welche in
den nächsten Tagen kalben wird.
Accum, 20. Juni 1878.

Höfker.

Straßenordnungen
per Stück 15 Pfg., sind zu haben
in der **Expd. d. Bl.**

Langner's Concertgarten.

Kasernenstraße 1 (Bade-Anstalt).

Montag, den 24. d. Mts. (bei günstiger Witterung):

Grosses

CONCERT

ausgeführt von der Capelle der 2. Matrosen-Division.

Anfang 7 Uhr.

Entree 30 Pfg.

Garten-Illumination.

Es ladet ergebenst ein

C. Langner.

Burg Knypphausen.

Am Dienstag, den 25. d. Mts.:

GROSSES

GARTEN-CONCERT.

Nach dem Concert:

BALL.

Vorschuß- und Credit-Verein e. G. in
Wilhelmshaven.

Die zweite diesjährige ordentliche

General-Versammlung

findet am

Montag, 24. Juni, Abends 8 Uhr,
in der **Wilhelmshalle** statt.

Tagesordnung:

1. Ergänzung des Vorstandes und des Aufsichtsrathes.
2. Vorlage des Geschäftsberichtes.
3. Berathung über Verfahren nach § 50 der Statuten.
4. Verschiedenes.

Zu reger Theilnahme ladet ein

Der Vorstand des Aufsichtsrathes.

M. F. Tapken.

Damen- & Kinder-Megen- mäntel, Kammgarn- & Cachemire- Jaquets & Paletots

verkaufte der vorgerückten Saison halber zu bedeutend ermäßigten
Preisen.

Neuheppens,
Bismarckstraße 13. M. Philipson.

Mein
Schuh- und Stiefel-Lager
bringe zum bevorstehenden Schützenfeste in gütige Erinnerung.

Große Auswahl.

Preise gegen baar äußerst billig.

Roosstraße 110.

A. Leverenz.

Der vorgerückten Saison wegen empfehle als im Preise
bedeutend ermäßigt:

Cattun- u. Percal-Morgenröcke
für Damen,

Jaquets, Fichus
und sonstige noch vorräthige

Damen-Umhänge,
eine Partie **Kleiderstoffe,**
Sonnenschirme,

sowie
Leinen-Anzüge,
Leinen- u. Lustre-Jaquets
für Herren,

Sommer - Ueberzieher, Strohhüte
2c. 2c.

JOH. PEPPER.

Sonntag, den 23. Juni:

Garten-Concert & Ball

von der v. Schiller'schen Capelle,
wozu freundlichst einladet

Gödens.

A. B. Janssen.

Für die Sommer-Saison
empfehle

Jaquets
in Dress, Lustre, Cachemire und Kips von 3 Mk. an.

Dress-Hosen

von 25 Sgr. an, sowie

ganze Anzüge
zu enorm billigen Preisen.

Neuheppens,
Bismarckstraße 13. M. Philipson.